

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 40.

Hirschberg, Donnerstag den 1. Oktober 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Den Nachrichten aus Breslau zufolge, sind in den Tagen vom 20. bis 24. Septbr. sowohl Se. Majestät der König, als auch JJ. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, nebst den Höchsten Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Königl. Hoheiten, die Oesterr. Erzherzöge, Kaiserl. Hoheiten, und viele Höchste und hohe Fremde aus Kalisch daselbst angelangt. Se. Majestät der König, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz, geruhten am 23. und 24. in Breslau zu verbleiben, und den 25. Allerhöchstihre Reise nach Teplitz fortzusetzen. Se. Majestät der Kaiser und J. Maj. die Kaiserin von Rußland waren zu Breslau am 24. Nachmittags, 5 3/4 Uhr, eingetroffen. Der erlauchte Monarch setzte Abends um 11 Uhr Allerhöchstseine Reise nach Teplitz fort, und die erhabene Kaiserin folgte die nämliche Reiseroute den 25. früh um 6 1/4 Uhr. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael kamen am 25. früh um 10 Uhr von Kalisch in Breslau an, und setzten, nachdem Höchstdieselben Se. Exzellenz den kommandirenden General Graf v. Zieten mit einem Besuch beehrt hatten, sogleich die Reise nach Teplitz fort. — Die anderen Höchsten Herrschaften sind bereits ebenfalls nach Teplitz abgereiset. — An letzterem Orte sind bereits am 19. Septbr. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich eingetroffen, und hatten bereits von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregent einen Besuch erhalten, Höchstwelche von Dresden nach Teplitz gekommen waren. Schon am 14. Septbr. waren daselbst bereits der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, und der Kaiserl. Russische Botschafter am Oesterr. Hofe, von Tatitscheff, angekommen. Der Königl. Preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ancillon, war bereits aus Berlin am 17. zu Dresden angelangt, um den 18. in Teplitz einzutreffen, wo ebenfalls der Kaiserl. Oesterr. Staats-Kanzler, Fürst Metternich, bereits angekommen.

In Frankreich ist der König nach dem Schlosse von Eu (Departement Nieder-Seine, Bezirk Dieppe) abgereiset, wo Festlichkeiten Statt finden. — In Folge der neuen Preßgesetze, und namentlich der erhöhten und strenger bedingten Kautionen, gehen vorzüglich in den Departements die Journale aller Farben ein. Auch eine Theater-Censur-Kommission ist jetzt eingesetzt.

In England treibt jetzt, nachdem das Parlament seine Sitzungen geschlossen, O'Connell (der bekannte irische Deputirte) sein Wesen. Nicht allein, daß er ein heftiges Schreiben an den Herzog Wellington veröffentlicht, sondern er wirkt auch

wieder als Volksredner; eingeladen nach Manchester, hielt er daselbst am 9. Septbr. auf dem Markte eine Rede, und eine viel längere bei dem ihm zu Ehren gegebenen Gastmahle, wo er die Torys hart mitnahm, indem er sich über die Verwerfung der irischen Kirchen-Bill ausließ. — Dem Vernehmen nach, hat die Admiralität 12 Linienschiffe in verschiedenen Häfen in segelfertigen Zustand setzen lassen, damit solche augenblicklich dahin abgehen können, wohin sie zu senden es die Regierung für gut befindet. — Joseph Bonaparte, der seit 3 Jahren in England lebte, ist am 8. Septbr. wieder nach Nord-Amerika zurückgekehrt, will aber wieder nach Europa kommen.

In Spanien haben die erlassenen Dekrete den erwarteten Erfolg nicht gehabt, und die Junten der der Königin-Regentin den Gehorsam verweigernden Provinzen, haben solche nicht respektirt. Die Folge davon ist nun, daß die Regierung eine Ministerial-Veränderung für nöthig erachtet hat. Herr von Torreno zieht sich zurück; Herr Mendizabal ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. — Als die Königl. Dekrete zu Barcelona ankamen, beriefen die höheren Behörden der Stadt und der Provinzen die berathende Hülfs-Junta ein, und konstituirten sich, mit ihr vereinigt, provisorisch zu einer obersten Regierungs-Junta des Fürstenthums Catalonien. Die erste Maßregel derselben war der Erlaß einer Proklamation; in derselben werden die Madrider Dekrete als Ministerial-Ordonnanzen genannt, welche den Untergang des Staates bezweckten; demzufolge, da das Heil des Vaterlandes das höchste Gesetz sey, constituire sich eine oberste Regierungs-Junta von Catalonien, bis, zufolge der von der berathenden Junta getroffenen Anordnungen, die Repräsentanten der andern Provinzen sich in Barcelona versammelt hätten, damit dieser repräsentative Körper, in Verbindung mit den Deputirten Barcelona's. die volle Gesetzlichkeit erlange, welche die dringende Nothwendigkeit der Umstände ihm für jetzt noch nicht beizulegen erlaubte. Die Proklamation schließt mit einer Ermahnung zur öffentlichen Ruhe und schließt mit den Worten: Es lebe die Freiheit! Es lebe Isabella II.! Es lebe die öffentliche Ordnung! — Die Bewegung in Andalusien hat eine sehr bedeutende furchtbare Ausdehnung gewonnen. Eine Kolonne von 3000 Mann hat Mallaga verlassen, um nach Madrid zu marschiren. Sie nimmt auf ihrem Wege alle Diejenigen auf, die sich ihr anschließen wollen. Sie hat zwei Stück Geschütz bei sich und sollte am 29. August Abends in Grenada eintreffen. Zu Despena-Perros sollte sie Halt machen, um auf die Streitkräfte von Sevilla und Cadix zu warten, und sich nicht eher wieder in Marsch setzen, bis sie erfahren, welches Verfahren die Regierung mit Hinsicht auf die Vorfälle in Andalusien einschlagen wird. — Alle Junten beeilen sich, Gewehreinkäufe zu machen. — Die Städte Cordova und Sevilla haben ihre revolutionaire Bewegung, erstere am 28. August, letztere am 2. Septbr., nun auch gemacht. Von Cadix ist wirklich eine patriotische Kolonne, wie sie genannt wird, im Marsch auf Sevilla, um sich mit der obigen Kolonne von Mallaga zu vereinigen und nach Madrid zu marschiren. — Vom Kriegsschauplatze sind blos für die Karlisten günstige Nachrichten eingegangen. — General Cordova, der von der Königin-Regentin nun zum wirklichen Oberbefehlshaber der Nord-Armee ernannt worden, hatte, da Bilbao bedroht war, versucht, durch eine Bewegung nach Las Arcos die Aufmerksamkeit der Gegner von diesem Punkte abzulenken. Dieß glückte, und Bilbao ward am 7. und 8. Septbr., wie bereits gemeldet, von den Generälen Espeleta, Espartero, Iriarte und Alava, mit den spanischen und englischen Hülfstruppen entsetzt. Don Carlos, als er dieß erfuhr, brach schnell aus seiner Position bei Estella auf, die er dem General Ituralde überließ, traf den 10. in Durango ein und erreichte am 11. die Christinos bei Arrigariaga, einem Dorfe auf der Straße von Bilbao nach Vitoria; hier verschanzten sich die Karlisten in Häusern, Gehölzen und Schluchten. Die Generale der Königin rückten früh um 7 Uhr an diesem Tage mit 7 bis 8000 Mann aus Bilbao und bekamen es mit 16 Bataillonen Karlisten zu thun; es entstand einige Verwirrung unter den Truppen der Königin, doch erholten sich solche bald wieder und vertrieben die Karlisten aus mehreren Stellungen. Das Gefecht währte mit großer Hitze auf und zwischen den Bergen und zu beiden Seiten des Flusses fort. Um 11 Uhr sandte Graf Mirasol, der Kommandant von Bilbao, einen Theil der Garnison und den General Evans mit 2 Bataillonen zu Hülfe. Das Feuer währte bis 6 Uhr, wo General Espeleta sich in der besten Ordnung, jedoch von den Karlisten verfolgt, nach der Stadt zurückzog; so auch General Espartero, der eine Wunde im linken Arm erhielt und beinahe in Gefangenschaft gerathen wäre. Der Verlust der Truppen der Königin scheint bedeutend zu seyn; 2 Ober-Officiere sind ihnen getödtet und 269 Verwundete sind im Hospital. Der Verlust der Englischen Söldlinge ist gering, nämlich 2 Todte und 5 Verwundete, da mit Ausnahme des General Evans und seines Stabes, nur der rechte Flügel des 3ten Regiments ins Feuer kam. In Folge dieses Treffens sind die Karlisten nun wieder Meister der ganzen Gegend zwischen Bilbao und Vitoria. 16 Mann der Engl. Legion sind in die Hände der Karlisten als Gefangene gerathen, und, wie man glaubt, erschossen worden. Uebrigens hat diese Affaire zu Bilbao große Niedergeschlagenheit und Muthlosigkeit verursacht, an deren unglücklichen Ausgang Mangel an Einigkeit unter den span. Commandeurs Schuld seyn soll. General Evans hielt seine Truppen gut zusammen und vermied es weislich, sie in einer Operation daran zu wagen, von der man ihn gar nicht unterrichtet hatte, denn die Spanischen Generale agirten mit 7000 Mann, während in und um Bilbao 20,000 M. zu ihrer Disposition standen. Dies ist nach Englischen Berichten das Nähere über das Gefecht vom 11. Spt., in welchem die Engl. Legion 2000 M. verloren und General Evans gefangen seyn sollte. Hingegen ist die Navaresische Expedition, die Don Carlos nach Catalonien unternehmen ließ, gänzlich verunglückt; die Catalonier und Aragonier haben die Eingedrungenen über die französische Grenze geworfen, wo sie entwaffnet wurden. — Die Königin-Regentin soll in der drängenden Lage, in der sich ihre Regierung befindet, auf's Neue bei Frankreich um eine mili-

tärische Intervention angetragen haben — allein das Gesuch soll von der Krone Frankreich abgelehnt worden seyn. — Am 10. Sptb. sind 2 Bataillone Portugiesischer Jäger, zu dem Hülfscorps gehörig, welches Portugal der Königin sendet, zu Santander angelangt.

Aus Italien vernimmt man, daß die Sardinische Regierung den dasigen Portugiesischen Consul fortgewiesen hat. Die portugiesische Regierung hat hierauf beschlossen, das Exequatur aller sardinischen Consuln und Vice-Consuln zu suspendiren; die Zulassung der sardinischen Flagge vom 1. November an in allen Häfen des portugiesischen Gebiets und seiner Kolonieen zu verbieten, übrigens aber die Personen und das Eigenthum sardinischer Unterthanen zu schützen, ja es unter die besondere Obhut der Gesetze zu stellen.

In Portugal heben sich Handel und Industrie. Es ist eine Fischfangsgesellschaft mit 4000 Aktien errichtet worden, deren Aktien in 48 Stunden untergebracht waren. — Die Vermählung der Königin kömmt jetzt wieder in Anregung. Es sollen zu Wien von Seiten des Königs Leopold der Belgier an seinen dort residirenden Bruder Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg Eröffnungen geschehen seyn, die eine Vermählung des letztern geistreichen, männlich schönen Sohn, Prinzen Ferdinand, mit der Königin Maria da Gloria bezwecken.

Den vereinigten Staaten von Nordamerika war von der englischen Regierung die Einladung geworden, an den von Frankreich und England ausgehenden Maaßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels theilzunehmen; die Theilnahme ist aber abgelehnt worden, weil die Staaten durch ihre eigenen Gesetze und deren Handhabung dem Sklavenhandel entgegen wirken würden, und sich nicht in Maaßregeln einlassen könnten, die ihre Schiffe fremden Gesetzen unterwürfen. — Uebrigens hat die Frage von der Abschaffung der Sklaverei in den vereinigten Staaten viele Unruhen zu Wege gebracht; zu Baltimore, Boston, New-York und Philadelphia hat der Pöbel arg gewirthschaftet; man will in den freien Staaten die Beibehaltung der Sklaverei.

Oesterreich.

Aus amtlicher Quelle ist bekannt geworden, daß die beabsichtigten diesjährigen größeren Uebungen des in Italien konzentrirten und unter den Befehlen des Grafen Radetzky stehenden K. K. Armee-Korps, der Cholera wegen, unterbleiben werden.

Am 3. Septbr. wurde dem Ungar. Reichstage folgendes Dekret, in Betreff des Titels: „Ferdinand der I., Kaiser von Oesterreich," mitgetheilt. „Im Namen der k. k. apostol. Majestät, unsers gnädigsten Herrn. Dem Durchlauchtigsten Erzherzog und den verehrten Herren und Ständen ist anzuzeigen, da der Titel „Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich," dessen Se. Maj. sich nach Erbrecht des kaiserl. Hauses bedient, den damit verbundenen Titel eines Königs von Ungarn und der Neben-Länder gar nichts angeht; und da er der Thronfolge-Ordnung und der Selbstständigkeit dieses Reiches keinen Eintrag zu thun vermag: so hat Se. kaiserl. Majestät den Ständen auf ihre Vorstellung vom 19. August zu erklären befohlen, daß der von ihm angenommene Titel: Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich, wie er denn auf die Folge der Könige in Ungarn keinen Bezug hat, sowohl mit dem Herkommen und selbst mit den Gesetzen ganz übereinstimme; daß daher Se. kaiserl. Maj. nicht zweifeln, es werde alle über die Annahme des Titels: „Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich," gefaßte Besorgniß durch diese Erklärung gehoben seyn. Im Uebrigen bleibt Se. k. k. Apost. Majestät den Herren und Ständen des Reichs mit seiner Gnade zugethan. Wien, den 31. August 1835. Im Namen Sr. k. k. Apost. Maj. Frhr. Aloysius Mednyanszky, m. p." Schon am 4. Septbr. gab diese Mittheilung Veranlassung zu einer Circular-Sitzung, in welcher die Deputirten der Landtafel einstimmig ein neues Nuntium an die Magnaten beschlossen, worin sie von Neuem auf die Annahme des Titels: „Ferdinand V.," dringen.

Frankreich.

Aus Toulon ist auf telegraphischem Wege eine Depesche des Marschalls Clauzel aus Algier eingegangen. Sie lautet: „Abdul-Kader ist am 29. August unfern von Oran geschlagen worden. Ibrahim-Bey und die Zuares haben sehr tapfer gegen ihn gefochten. Das Feuer unserer Artillerie hat seinen Rückzug entschieden. Sein Verlust ist sehr bedeutend gewesen."

Sämmtliche Regimenter, welche das unter dem General Castellane an der span. Gränze aufgestellte Armee-Corps bildeten, sind nach Algier bestimmt, und werden binnen Kurzem dahin eingeschifft werden.

Auf der kleinen franz. Flotte, welche in Palma und anderen Häfen der balearischen Inseln vor Anker liegt, wüthet die Cholera. Das Linienschiff Triton hat bereits 26 Mann, unter ihnen einen Schiffs-Lieutenant, an dieser Seuche verloren.

In einem Schreiben aus Algier wird gemeldet, daß der General-Gouverneur die nahe bevorstehende Ankunft von Truppen-Verstärkungen aus Frankreich mit der Bemerkung angekündigt habe, daß die Offiziere bei den Einwohnern, ohne Unterschied, ob Europäer, Mauren oder Juden, einquartirt werden würden, bis anderweitig für ihr Unterkommen gesorgt sey. In Susa (zu Tunis gehörend) hat man am 5., 6. und 7. August Erdstöße gespürt, welche am letzt genannten Tage so heftig wurden, daß eine große Menge Häuser zusammenstürzte und andere in ihren Grundfesten erbebten. Viele Personen sind unter den Trümmern der eingestürzten Häuser begraben worden: die meisten Einwohner der Stadt haben sich jedoch schon am ersten Tage auf's Land geflüchtet.

Seit einigen Tagen geht Fieschi, der nun fast völlig wiederhergestellt ist, jeden Morgen in einem besondern Hofraume der Conciergerie spazieren. Um den Kopf hat er ein schwarzseidenes Tuch; die verwundete Hand trägt er in einer Binde. Zu seiner Bewachung sind die außerordentlichsten Vorsichts-Maaßregeln getroffen.

Die Instruirung des Prozesses gegen Fieschi schreitet rasch vor und wird in Kurzem beendigt seyn. Wahrscheinlich wird die Eröffnung der gerichtlichen Verhandlungen gegen den 20. Oktober Statt finden. — Nach Beendigung dieses Pro-

zesses wird der Pairshof den noch rückständigen Theil des Prozesses gegen die April-Angeklagten beendigen.

Bekanntlich ist seit 5 Jahren an der Befestigung des Schlosses von Vincennes gearbeitet worden. Gegenwärtig wird dieser Platz für uneinnehmbar gehalten. In einem der innern Höfe wird ein ungeheures Gebäude aufgeführt, welches zur Aufnahme von Gefangenen, namentlich Staatsverbrechern, bestimmt ist.

Man ist in diesem Augenblicke damit beschäftigt, im Gefängnisse des Luxembourg ein besonderes Zimmer für den Urheber des Attentats vom 28. Juli einzurichten. Das Gemach soll zwei Fenster erhalten, die nach dem Garten hinausgehen, und mit doppelten Eisenstangen versehen sind. Die Pallisaden, zwischen denen die April-Gefangenen zur Audienz geführt wurden, sollen auch dazu dienen, Fieschi aus seinem Gefängnisse vor den Pairshof zu bringen. Man versichert, daß das Gefängniß im Luxembourg seine jetzige Bestimmung behalten und nicht wieder zu einer Kaserne umgestaltet werden würde.

Spanien.

Man liest in allen Zeitungen ein Dekret, schon am 2. August aus Estella von Don Karlos erlassen, wodurch, nachdem schon früher die Jungfrau Maria, die Schmerzensreiche (Virgin de los Dolores), zur Generalissima des Heeres ernannt worden, dieser Titel nun auch auf die Fahne mit dem Bilde der Jungfrau (gestickt von der Prinzessin von Beira) übertragen wird. Diese Fahne soll vor Niemand, selbst nicht vor dem Könige, gesenkt werden. Die Einweihung derselben geschah mit großer Feierlichkeit zu Estella; Don Karlos war dabei von Villemur, Cruz-Mayor, Gonzalez, Moreno und anderen Generalen umgeben.

Spanien hat jetzt eine Bevölkerung von 10,609,000 Individuen. Die im liberalen Sinne insurgirten Provinzen zählen 7,936,000, die baskischen Provinzen und Navarra 552,000.

England.

Es gehen noch fortwährend ansehnliche Korps für die Britische Legion nach Spanien ab. Das Schiff „Barbadoes" nimmt 500 Mann zu Liverpool an Bord. Oberst Carbonel betreibt die fernere Rekrutirung.

Aus Malta wird berichtet, daß die Englische Flotte unter dem Admiral Rowley, aus 7 Linienschiffen, 2 Fregatten, 2 Briggs und einem Dampfboote bestehend, aus dem dortigen Hafen unter Segel gegangen war. An demselben Tage hatte auch die Amerikanische Flottille, aus dem Linienschiffe „Delaware", einer Korvette und einem Schooner bestehend, den Hafen von Malta verlassen.

Es sind Zeitungen aus Kalkutta bis zum 15. April in England eingegangen. Sie melden unter Anderem, daß der mehrerwähnte Kampf in Goa zwischen den Miguelisten und den Anhängern D. Maria's immer noch fortdauere, und mit den größten Grausamkeiten und Gräueln gepaart sey. Viele ruhige Bewohner der Kolonie haben sich daher auf das brit. Gebiet zu flüchten genöthigt gesehen.

Aus dem nunmehr veröffentlichten Bericht über die von dem Unterhause angeordnete Untersuchung wegen der letzten Dubliner Parlamentswahlen, geht allerdings hervor, daß viele Wähler (mehrere jeder mit 100 Pfd. St.) bestochen worden sind und sowohl die Wahl des Hrn. O'Connell, wie die des Hrn. Ruthven ungültig ist. Bekanntlich hat das Unterhaus mehrere, die Conservativen betreffende Wahlen aus ähnlichen Gründen für ungültig erklärt und die bestochenen Wähler nach Newgate bringen lassen.

Polen.

Kalisch, 18. September. Unser allergnädigster Kaiser geruhte dem Feldmarschall, Fürsten von Warschau, Statthalter des Königreichs, nachstehendes Reskript zu übersenden: „Fürst Johann Fedrowitsch: Während meines gegenwärtigen Aufenthaltes in den Grenzen des Königreich Polens, und bei mehrmaliger Musterung des 3ten Infanterie-Corps bei Kalisch, nahm ich mit der höchsten Zufriedenheit neue Beweise wahr, mit welcher Auszeichnung Sie Sich der auf Sie gelegten Pflichten entledigen. Durch Ihre weise Thätigkeit, verbunden mit ununterbrochener Wachsamkeit, streben alle Zweige der Verwaltung des Königreichs Polen zu dem vorgesetzten Ziele des allgemeinen Wohlstandes und Nutzens und jedes im Besonderen. Durch Ihre Bemühungen wurde das active Armee-Corps zur vortrefflichsten Ordnung geführt. Indem ich Ihnen von neuem meinen besondern Dank und alles Wohlwollen bezeuge, versetze ich, zu dessen Beweise, Ihren Sohn in die Preobraschniskische Leibgarde, doch daß er nach wie vor in dem Regiment Ihres Namens gerechnet wird. Auf diese Weise gehört er zugleich einem der ältesten Regimenter der Leibgarde und dem tapfern Regimente Ihres Namens an. Möge er dieselben ausgezeichneten Tugenden erlangen, durch welche sich Ihre Dienste so gerecht auf meine, des Vaterlandes und der Nachkommen Dank erworben haben.

(gez.) Nicolaus."

Türkei.

Fürst Milosch von Servien hat in Konstantinopel seine feierliche Audienz bei dem Sultan gehabt, der ihm versprochen hat, daß er seinen Bitten und Vorstellungen in Betreff der in Servien zum Besten des Landes getroffenen Verordnungen im Einklang mit den Interessen der Pforte willfahren werde. Die Begleiter des Fürsten, die vornehmsten Knäsen, werden von den Pforteministern mit hoher Auszeichnung behandelt. Dem Fürsten selbst schickte der Sultan nach der Audienz ein prachtvolles Ehrenkleid, sein mit 12 Solitairs geschmücktes Portrait, ein kostbares arabisches Handpferd mit einer reich mit Gold gestickten Schabracke, einen mit Diamanten und Edelsteinen aller Art reichverzierten Säbel und viele andere Kostbarkeiten, worunter auch zwei Shawls für seine Gemahlin. Am 1. September gab ihm der russische Botschafter, Herr v. Butenieff, ein großes Diner, dem der Reis Effendi und das ganze diplomatische Corps beiwohnten. Auch war diese ganze Gesellschaft zu dem österreichischen Internuntius geladen. Auch der englische und französische Botschafter bereiteten dem Fürsten glänzende Feste. Die wahre Ursache, warum man ihn nach Konstantinopel beschieden hat und mit solchen Ehren überhäuft, soll der Wunsch der Pforte seyn, durch ihn die bosnische Provinz definitiv zu unterwerfen.

Von Scutari hört man nicht, daß die Ankunft der türkischen Flotte den Bedrängnissen des Pascha irgend eine günstigere Wendung gegeben habe und glaubt überhaupt, daß er diese ganzen Vorgänge zuletzt doch werde büßen müssen. Doch hat die Pforte den Selictar Bada, der früher in Diensten des Ali Pascha von Janina stand, und später, halb begnadigt und halb beaufsichtigt, in Konstantinopel lebte, plötzlich unter dem Vorwande eines Einverständnisses mit den Rebellen in Albanien hinrichten lassen.

Persien.

Briefe aus Persien, von den ersten Tagen des Julius entwerfen ein trauriges Gemälde der Lage dieses Landes. Die Prinzen Hussein Ali Mirza und Hassan Ali Mirza, welche in den insurgirten Provinzen Kermân und Schiras befehligten, sind von den regelmäßigen Truppen, unter Anführung des engl. Obristen Bethune, vollkommen geschlagen und gefangen genommen worden. Die beiden unglücklichen Prinzen wurden nach Teheran abgeführt und, auf Befehl Mohammed Schahs, dort auf das Grausamste behandelt. Dem Hussan Ali Mirza wurden beide Augen ausgestochen, ohne daß die kräftige Vermittelung des Obersten Bethune ihn von dieser höchst schmerzhaften Verstümmelung hätte retten können, und Hussein Ali Mirza in einen jener Kerker geworfen, welche man nur in Persien findet und die sich von tiefen Brunnen in nichts unterscheiden. Der unglückliche Hassan Ali Mirza hatte, zu allgemeinem Erstaunen, seine gräßlichen Qualen überlebt; von Hussein Ali Mirza aber wurde nichts mehr vernommen. Nach dieser Execution erhielten die regelmäßigen Truppen sogleich Befehl, sich gegen die, in dem Bakhtiari-Gebirge gelegene, Provinz Kulah Susudh zu wenden, wo der Stamm des Murmalscheus seit dem Tode Feth Ali Schahs Räubereien aller Art begeht. Zwischen dem Hofe des Schahs und der engl. Gesandtschaft herrscht fortwährend das beste Einverständniß. Die brit. Regierung hat dem Schah einen Nachlaß an seiner Schuld bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Die preußische Armee hat den in Italien erfolgten Tod des Kriegsministers, General v. Hake und des im Lager bei Liegnitz gestorbenen Generalmajors v. Zastrow, Kommandanten der 9ten Division, zu beklagen.

Auf Veranlassung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rußland und Oesterreich ist der Eingangszoll auf ungar. Wein bedeutend ermäßigt worden.

Das große Manövre zu Kalisch.

(Beschluß.)

Am 18. September, Morgens 10½ Uhr, exercirte das Russische Kürassier-Regiment Prinz Albrecht bei seinem Lager vor den anwesenden Oesterreichischen und Preußischen Prinzen auf Decken und mit Kandaren zur allgemeinen Zufriedenheit, und um 12 Uhr eine reitende Russ. Garde-Batterie vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August. Nach Anschauung dieses Exercitiums fuhr Ihre Königl. Hoheit der Kronprinz in die Baracken der Preuß. Kavallerie, und überzeugte sich sowohl, als auch die übrigen Königl. Prinzen, von dem guten Unterkommen und der Verpflegung der Leute. Um 2 Uhr war Tafel, wobei Se. Majestät der Kaiser, Se. Majestät der König und die hohen Damen in dem Speisesaal mit den Offizieren aßen, wo sonst gewöhnlich die Marschallstafel ist, bei welcher Gelegenheit sich viele fremde Offiziere beurlaubten, welche in der folgenden Nacht abreisten. Um 4½ Uhr ritten mehrere Abtheilungen der Russ. Garde-Kavallerie die Bahnreiterei, wobei mehrere der Prinzen der hohen Herrscherhäuser zugegen waren. Um 6 Uhr versammelten sich Höchstdieselben am Belvédère, dem Mittelpunkte des Lagers, worauf die Allerhöchsten Herrschaften Platz nahmen, um dem Feuerwerke beizuwohnen. Bei der Ankunft Allerhöchstderselben wurde von den sämmtlichen Musikchören und Tambouren der, Sr. Majestät dem Könige zu Ehren eigends für diese Festlichkeit componirte Marsch gespielt, worauf wiederum die sämmtlichen Sänger der Truppen eine Hymne zu Ehren Sr. Majestät sangen, in den Refrain fielen die Kanonenschüsse der Artillerie, welche nahe am Belvédère aufgestellt war. Um 7 Uhr gaben die Tamboure das Signal zum Zapfenstreich, und unmittelbar darauf begann das Feuerwerk in seinen 9 Dekorationen. Die Erste zeigte den Namenszug Sr. Majestät des Königs, von weit leuchtenden Strahlen umgeben, in Mitte zweier Obelisken, durch einen Halbkreis fliegender Sterne bedacht. Die 4 nächsten Dekorationen bestanden aus Wasserfällen und Springbrunnen, drehenden Sonnen, einem Sternenhimmel und antiken Kandelabern. Die sechste Dekoration zeigte die transparente Chiffre Sr. Majestät des Königs, mit 7 Bouquets bunter Raketen geschmückt, die nach und nach in die Lüfte stiegen. Zugleich gab die Infanterie, die sich vor ihren Zelten aufgestellt hatte, ein lebhaftes, unterbrochenes Klein-Gewehrfeuer, der Kanonendonner erschütterte dazwischen ringsum Erde und Luft, und durch diese stiegen fern und nah unzählige Leuchtkugeln, und so weit das Auge reichte, erleuchtete sich jetzt das Lager jenseits der Prosna, wo die 3te leichte Kavallerie- und die 9te Infanterie-Division steht. Die Russ. Sänger feierten vor dem Anfange der folgenden Dekoration, durch einen deutschen Gesang die Vereinigung beider Monarchen und die ihrer Heere, worauf sich die vereinigten Chiffern Se. Maj. des Königs und Ihrer Maj. der Kaiserin zeigten. Die letzte Dekoration bestand im Bombardement einer Festung. Ein großes Schauspiel! — Vor dem Belvédère aber stand, zum Andenken für den verstorbenen Kaiser Franz, ein in gothischem Styl prächtig erbautes und erleuchtetes Mausoleum mit der Namenschiffer des verstorbenen Monarchen. Unmittelbar nach dem Feuerwerk wurde durch sämmtliche Musikchöre mit allen Tambouren vereinigt der Zapfenstreich ausgeführt. Vom Belvédère bis zur Stadt war der Weg durch zwei Reihen angezündeter Pechtonnen erleuchtet, in dem Theile des Lagers zwischen dem Belvédère und der Stadt brannten überall bengalische Feuer. Das Ganze gab ein kolossales imposantes Bild, Feuer überall, Kanonendonner, Klein-Gewehrfeuer, 1600 Tambours, Musikchöre, Sänger, alles war in steter Bewegung. Vor dem Feuerwerk hatte Se. Maj. der König die Baracken des 6ten Kürassier-Regiments in Augenschein genommen. Nach dem Feuerwerk war Familientafel für die Allerhöchsten Herrschaften. Kein Unglück störte die Freuden des Festes, man hatte alle mögliche Vorsicht gebraucht, die scharfe Munition bei Seite geschafft und eine Masse Wagen mit gefüllten Wassertonnen, so wie Feuerspritzen, waren für alle Fälle in Bereitschaft, wurden jedoch nicht gebraucht.

Am 19. September fand das letzte großartige Manövre Statt; dasselbe ward bis unter die Mauern von Kalisch durchgeführt. Der Schein-Kampf begann um 9 Uhr früh; 53,000 Mann umgaben wiederum die Stadt und umzogen solche immer enger; die Artillerie war in voller Thätigkeit und die Häuser und Thürme von Kalisch umzog so zu sagen ein dunkelgrauer Schleier; denn ein ungeheures Dampfmeer wogte über denselben und hüllte den ganzen Horizont in Dämmerung ein. Da schwieg plötzlich der Donner der Kanonen, die Trommeln rasselten stärker, die Truppen fällten das Gewehr, und durch die ganze Linie ertönte das gewaltige „Hurrah,“ das Zeichen zum Sturme. Die Fahnen

der Ruff. und Preuß. Garden flogen an der Spitze voran, hart neben ihnen hielten sich Se. Maj. der König von Preußen und Se. Maj. der Kaiser von Rußland gleich den Königl. Heroen des Alterthumes. Mit gefälltem Bajonnet drangen die trefflichen Garden unter fortwährendem „Hurrah" bis an das Schloß vor, da erschien auf dem Balkon desselben Ihre Majestät die Kaiserin, und gleichsam als ob ein erhabener Friedensengel aus höhern Regionen herabgestiegen wäre, und das Toben des Krieges beschwichtigt hätte, so verstummte auch hier der brausende Sturm. — Die Fahnen wurden hierauf im Schlosse niedergelegt, so wie auch die Standarten der Garde-Kavallerie und des Königl. Preuß. 6ten Kürassier-Regiments. Bei dieser Gelegenheit näherte sich Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit hoher Herablassung der Eskadron, welche die Standarten begleitete, und erkundigte sich huldvoll nach dem Ergehen der Truppen. Worauf dann Allerhöchstderselbe mit sichtbarer Freude hörte, daß kein Unglück vorgefallen sey. — Nach abgehaltenem Dine versammelten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Abends im Theater, und wohnten dann einem Thee-Dansant bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Paskiewitsch bei.

Den 20. September, Morgens um 10 Uhr, fand feierlicher Gottesdienst bei Sr. Maj. dem Könige statt, und Allerhöchstderselbe waren früher im Lazareth gewesen. Um 11 Uhr wurde in der Kapelle am Schlosse Messe gehalten, und um 2 Uhr war Tafel und Abends Theater.

Den 21. September ward im Beiseyn Sr. Maj. des Königs ein Bataillon und Nachmittags eine Eskadron exercirt, um das Detail zu besichtigen. Am 22. früh rückten die Preuß. Truppen aus dem Lager zum Rückmarsch ab, wobei die nämlichen Feierlichkeiten stattfanden, wie bei ihrem Einmarsch. — Die Ruff. Garden traten am 22. ihren Rückmarsch an, treffen am 28. in Thorn ein und werden am 9. October in Danzig eingeschifft."

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verließen ebenfalls Kalisch in den Tagen vom 20 — 24. September.

Der Sultan und der Ritter.

(Fortsetzung.)

Da hielt es der Sultan nicht länger; er fiel dem Ritter um den Hals, und sprach: „Wie ist es je möglich, daß Turelli mich nicht mehr erkennt? daß er derjenigen sich nicht mehr erinnert, die er mit so ungewöhnlicher Großmuth aufgenommen hat? — Sieh' mich doch an! Ich bin's, und dies sind Jene, die du vor vier Jahren mit so viel Freundschaft aufgenommen hast. Gepriesen sey Allah, daß er mir nun Gelegenheit giebt, dir dankbar zu seyn." Und laut rief er vor seinen Großen aus: „Nicht länger soll Turelli als Sklave angesehen werden; es geziemt sich, daß er der Erste nach dem Sultan sey, da er der Wohlthäter desselben war." Es war aber Saladin so sehr ergriffen, daß er es nicht vermochte, sich der Thränen zu enthalten, indeß Turelli nicht wußte, wie ihm geschah. Alles Erdenkliche bot der Sultan auf, ihn zu erfreuen, nannte ihn bei den zärtlichsten Namen, wies ihm die prächtigsten Zimmer in seinem Palaste zur Wohnung an, und befahl dem ganzen Hofe, dem christlichen Ritter gleiche Ehre wie ihm selbst zu erzeigen.

Während diese Dinge in Egypten vorgingen, nagte vielfacher und bitterer Kummer an dem Herzen der betrübten Camilla, die in trostloser Einsamkeit zu Pavia harrte. Umsonst hatte sie in den ersten Jahren mit jedem Tage Nachrichten von ihrem Gemahl erwartet und sich mit immer neuen und immer vergeblichen Hoffnungen getäuscht. Zu ihrem bittersten Herzeleid erfuhr sie bald darauf die schweren Unglücksfälle, die das christliche Heer getroffen hatten; ihre Trostlosigkeit aber erreichte den höchsten Grad, als ihr die Kunde kam, Turelli sey in einem Treffen geblieben. Wirklich war ein Ritter aus der Provençe, der gleichen Namen mit ihrem Gemahl führte, in der Schlacht gefallen; und Niemand zweifelte, daß dies ein Anderer gewesen wäre, als ihr Gemahl. Indessen tröstete sie sich doch längere Zeit hindurch mit der Hoffnung, diese Nachricht sey vielleicht ungegründet. Als aber die Kreuzritter zurückkehrten, und sie selbst aus dem Munde einiger von ihnen vernahm, sie hätten den edlen Ritter Turelli selbst sterben sehen, da konnte diese unglückliche Gattin keinem Zweifel mehr Raum geben, und sie überließ sich ihrem bittersten Schmerz und ihren Thränen.

Schon unmittelbar nach der Abreise ihres Gemahls hatte diese fromme Frau, so sehr nur ihre Familienverhältnisse es erlaubten, sich zurückgezogen, und der Erziehung ihrer Kinder sich hingegeben. Das Gebet allein war ihre Erholung und ihr Trost. Oft hatte sie halbe Nächte in ihrer Hauskapelle zugebracht, um für das Heil des christlichen Heeres, ganz besonders aber für ihren Gemahl zu beten. Nach dieser traurigen Botschaft aber beschloß sie, der Welt gänzlich Abschied zu geben; und, da nun die Bande gelöf't wären, die allein sie in der Welt gefesselt hielten, den frommen Vorsatz auszuführen, den sie bereits in ihrer Jugend gefaßt hatte, Gott ungestört im Kloster zu dienen. Auch wartete sie mit der Ausführung dieses Entschlusses nur so lange, bis sie wegen der fernern Ausbildung ihrer Söhne die nothwendigsten Vorkehrungen getroffen hätte. Also verflossen die zwei ersten Jahre ihrer vermeinten Wittwenschaft, während welcher sie keinen Tag hatte vorübergehen lassen, ohne für das Heil der Seele ihres Gemahls dem Herrn Gebete und

strenge Bußwerke darzubringen. Es hatte aber ihre Familie ihren Entschluß kaum vernommen, da widersetzten, (ihr Oheim, der Abt von St. Peter allein ausgenommen) sich ihr alle vom Größten bis zum Kleinsten, und boten ihre ganze Beredsamkeit auf, sie dahin zu vermögen, daß sie zu einer neuen Ehe schritte. Da sie nicht nur jung, sondern auch schön und mit großem Liebreiz und seltenen Tugenden geschmückt war, so bewarben sich verschiedene Herren aus dem höchsten Adel um sie, und sie hatte desfalls einen schweren Kampf zu bestehen. Gleichwohl erfand ihre Klugheit die scheinbarsten Entschuldigungen, bald diesem bald jenem Freier ihre Hand zu versagen. Endlich aber verlangte ein Graf Bondelli sie zur Ehe, dessen Bewerbungen sie nicht füglich verschmähen konnte; denn er war einer der ersten Herren des Landes, bereits von gesetztem Alter und sowohl durch großen Reichthum als durch viele persönlichen Verdienste ausgezeichnet. Daher auch lag ihre Familie ihr so dringend an, in diese Verbindung zu willigen, daß sie am Ende ihren Zudringlichkeiten und Verfolgungen sich nicht länger widersetzen konnte, und sich ihren Wünschen zu fügen verhieß, sobald der Graf von Frankreich zurück wäre, wohin er als Gesandter war abgeordnet worden.

Während diese hart bedrängte Frau sich nicht zu rathen wußte, und unaufhörlich auf Mittel sann, den Schlingen zu entkommen, die ihr beinahe auf ganz unausweichliche Art gelegt waren, erfreute Turelli sich der größten Huld des Sultans von Babylon, der nichts unterließ, was nur seine Großmuth ersinnen konnte, seinem Gast sich dankbar zu erzeigen. Es war schon eine geraume Zeit verflossen, daß er an seinem Hofe sich aufhielt; Saladin aber schien zu bemerken, daß ein geheimer Kummer ihm alles Vergnügen verleide, und stellte ihn deshalb freundschaftlich zu Rede. Turelli eröffnete ihm, daß er keine Worte finde, für eine so ausgezeichnete Gnade genugsam zu danken; daß zugleich jedoch die Sehnsucht ihn verzehre, in sein Vaterland zu seiner geliebten Gattin und zu seinen Kindern zurückzukehren.

Der edelmüthige Sultan fand dies Verlangen billig, und da er mit seiner Freundschaft dem Ritter nicht lästig seyn wollte, hielt er ihn nur noch wenige Tage zurück, und traf indessen die nothwendigsten Vorkehrungen zu seiner Abreise. Er ließ also ein Schiff ausrüsten, und dasselbe mit vielem Golde und dem kostbarsten Reichthume Arabiens beladen; und als dies nach seinem Befehl geschehen war, begleitete er mit seinem ganzen Hofe den Ritter bis an den Ort seiner Einschiffung, schenkte ihm das Schiff mit allem, was dasselbe enthielt, und entließ überdies auf seine Bitte noch vierhundert Christensklaven ihrer Fesseln, die sich mit ihm einschifften. Endlich umarmte er den Ritter, ersuchte ihn, daß er ihm bald Nachricht von seiner Ankunft ertheilen möchte, und versicherte ihn, daß er seiner nimmermehr vergessen werde. Beide schieden hierauf nicht ohne Thränen von einander, und schon flog das Schiff unter günstigem Winde und dem heitersten Wetter mit ausgespannten Segeln der ersehnten italienischen Heimath zu.

Indessen war Graf Bondelli aus Frankreich zurückgekehret, und hielt sich seiner Unpäßlichkeit wegen auf seinen Gütern auf; doch hinderte dies ihn keineswegs, alles Ernstes auf seine Verbindung mit Camillen zu dringen; und er hatte seinen Bruder, einen Jugendfreund Turelli's, nach Pavia abgesandt, den Ehekontrakt abzuschließen, und seine Braut ihm zuzuführen, da er auf seinem Schlosse Alles zur Vermählungsfeier auf's Prächtigste hatte veranstalten lassen. Es war bereits so weit gekommen, daß am folgenden Tage nach einem glänzenden Gastmahle der Ehevertrag unterzeichnet werden sollte, und die schwer geängstete Camilla sah keinen Ausweg mehr vor sich. Da faßte sie endlich ihren letzten Entschluß. Sie begab sich nach St. Peter, und sagte unter Thränen zu ihrem Oheim, dem Abte, daß sie mit ihrem Gemahl Alles verloren habe, was sie in dieser Welt habe lieben können; und keine menschliche Macht vermöge sie dahin zu bereden, ihre Hand jemals einem Andern zu reichen. Auch stellte sie ihm vor, daß es ihm selbst gar wohl kund sey, wie sehr sie dieser Vermählung sich habe erwehren wollen, und daß nur ihre Verwandtschaft sie auf die peinlichste Weise dazu gedrängt, und ihr durchaus keine Ruhe gelassen habe. Sie bitte ihn also um seinen Rath, weil sie den unwiderruflichen Vorsatz habe, ihr noch übriges Leben im Kloster der heiligen Clara dem Dienste Gottes zu heiligen; ja, daß sie auch dies längst gethan hätte, wenn nicht die Fürsorge für ihre Kinder sie verpflichtet hätte, bis jetzt in der Welt zu bleiben.

Der Abt hörte sie geruhig an. Er sagte ihr, die Sache sey nun zu weit gediehen, und es sey sehr schwer, dieser Schlinge auf ehrbare Weise zu entkommen. Da sie jedoch von beständigen Bitten und Thränen nicht abließ, so sprach endlich der Abt: „Seyd getrost, geliebte Nichte! So es der Wille Gottes ist, daß ihr Wittwe bleiben und eure Tage in einem Kloster beschließen sollet, so

werden keine menschlichen Hindernisse es vermögen, euren frommen Vorsatz zu vereiteln. Damit jedoch unsre Verwandtschaft eure Absichten nicht wahrnehme, so begebet euch morgen in vollem Schmuck zu dem Gastmahl, das der Bruder eures Freiers bereitet hat, und seyd wohlgemuth. Ich werde dann selbst Fürsorge treffen und es über mich nehmen, nach dem Gastmahl euch in das Kloster der heiligen Clara zu begleiten, das ihr zu eurem künftigen Aufenthalte erwählt habt. Eure Söhne mögen indessen in meiner Obhut bleiben."

Mit erleichtertem Herzen schied Camilla von dem Abte, schloß sich in ihre Kammer ein, und brachte die Nacht im Gebete zu.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Klang-Charade in voriger Nummer: Bettelvogt.

Charade.

Laßt meine erste Sylbe nur erscheinen,
Wenn irgend euch ein Wörtchen nicht gefällt;
Doch, habt ihr etwas liebes auf der Welt,
Laßt nicht die Sylbe sich damit vereinen,
Denn alles wird die Macht der Sylbe wenden,
Gerad' in's Gegentheil muß alles enden. —
Der zweiten Sylbe fehlt der Nutzen nie,
Wie mannigfach sie auch sich mag entfalten;
Doch mehr prosaisch sind sie die Gestalten,
Die Schwestern aber lauter Poesie. —
Wie sehr den Sinn vom Wort die erste trennet,
Das zeigt sich auch in meinem ganzen Wort,
Denn aus der zweiten ist der Nutzen fort,
Nur Plage ist, was euch das Ganze nennet.

Gnadenbezeigungen.

Se. Majestät der König haben bei dem 5ten Armee-Corps dem General-Lieutenant von Hofmann den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major von Barnekow, den Obersten von Bockelmann, Kommandeur des 6ten Infanterie-Regiments, und von Rosenberg-Gruszczynsky, Kommandeur des 18ten Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife; den Obersten von Blankenburg, Kommandeur der 9ten Kavallerie-Brigade, von Origalsky, Kommandeur der 10ten Landwehr-Brigade, von Zimmermann, Kommandeur des 6ten Landwehr-Regiments, dem Oberst-Lieutenant Jenichen, Brigadier der 5ten Artillerie-Brigade, und dem Intendanten, Major a. D., von Bünting, die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3ter Klasse; den Obersten von Arnauld de la Perriere, Kommandeur des 7ten Infanterie-Regiments, von Rheinbaben, Kommandeur des 7ten Husaren-Regiments, Grafen zu Eulenburg, Kommandeur des 2ten Husaren-Regiments (genannt 2tes Leib-Husaren-Regiment), von Buddenbrock, Kommandeur des 33sten Infanterie-Regiments (1stes Reserve-Regiment), von Busse, vom 3ten Bataillon (Jauerschen) des 7ten Landwehr-Regiments, den Oberst-Lieutenants von Willisen, vom Generalstabe, und von Hirschfeld, Kommandeur des 1sten Uhlanen-Regiments, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse; — beim 6ten Armee-Corps: dem General-Lieutenant von Block den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub; dem Major Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse ohne Eichenlaub; dem General-Major von Klür den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; den General-Majors von Colomb und von Strantz I. den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; den Obersten von Froelich, Kommandeur des 1sten Kürassier-Regiments, und von Hagen, Kommandeur des 10ten Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife; dem General-Major von Lucadou und dem Intendanten Weymar die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3ter Klasse; den Obersten Grafen Henckel von Donnersmarck, Kommandeur des 11ten Infanterie-Regiments, von Goszicki, Kommandeur des 22sten Infanterie-Regiments, dem Oberst-Lieutenant von Staff, vom Generalstabe, den Majors Westphal von Bergener, Kommandeur des 4ten Husaren-Regiments, von Katte, Kommandeur des 2ten Uhlanen-Regiments, Protzen von Schramm, Brigadier der 6ten Artillerie-Brigade, von Windheim, Brigadier der 6ten Gensdarmerie-Brigade, und dem Rittmeister von Häseler, von dieser Brigade, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse; dem Major von Firks, Kommandeur der 2ten Schützen-Abtheilung, und dem Hauptmann von Vincke, vom Generalstabe, den St. Johanniter-Orden; auch dem Oberst-Lieutenant von Hochstetter, vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife, zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Amtmann Wittwer zu Erdmannsdorf zum Ober-Amtmann, den Gärtner Teichler daselbst zum Hof-Gärtner und den Jäger Bischof zum Förster zu ernennen geruht.

Liebau, den 16. September 1835.

Heute wurde in unserer Stadt die bisher unterbliebene Einweihung unserer nunmehr öffentlichen evangelischen Schule, so wie zugleich die Introduction des Lehrers an dieser bisherigen Collectiv-Schule vollzogen, welche hohe Wohlthat der kleinen evangelischen Gemeine Liebau's nur durch die Huld und Gnade Sr. Majestät unsers theuern Königs zu Theil ward, indem Allerhöchstderselbe landesväterlich geruhte, zur Unterstützung der Besoldung des Lehrers jährlich 60 Rthlr., vorerst auf 10 Jahre, beizusteuern.

Der ehemalige Vorstand hatte zu dieser wichtigen Feier, um solche der ganzen Gemeine in vollem Werthe an's Herz legen zu können, nicht nur Diese, sondern auch die resp. Kreis- und Ortsbehörden eingeladen; jedoch wurden die ersteren abgehalten, der Feier beiwohnen zu können. Der Herr Prediger Bellmann in Michelsdorf, dem die Leitung der Feierlichkeit übertragen worden war, führte selbige mit aller dem Gegenstande angemessenen Würde aus, und ward dabei sowohl von den Herren Lehrer der Parochie Michelsdorf, als auch von den Herren Lehrern der katholischen Stadtschule auf's freundlichste unterstützt. Selbst die katholische Geistlichkeit h. O., beehrte die Versammlung mit ihrer Gegenwart, und bethätigte dadurch, daß, wo Toleranz ihren Segen spendet, der wichtige Zweck der Jugendbildung wahre Weihe erhält. — Ein kleines Fest-Mahl, bei welchem ein inniges Lebehoch dem allgeliebten Landesvater aus der Fülle der Herzen ertönte, und dem sich noch mehrere Toaste auf die höchsten und hohen Behörden, und die des Kreises anschlossen, endete die Feier. Eine Sammlung für die armen Schulkinder bethätigte die christliche Liebe angemessen bei diesem Festmahl.

(Nebst Nachtrag.)

Miszellen.

Der ärmste Ort im sächs. Erzgebirge war bisher Karlsfeld; ein Eisenhammer hatte seine Thätigkeit eingestellt, und nun verarmte der Ort, der bisher nur davon gelebt hatte, gänzlich, und alle Privat- und öffentliche Versuche, den Einwohnern eine andere feste Nahrung zu geben, mißlangen, bis der Kammerrath Anger auf Eythra durch ein Geschenk von 300 Thlrn. die verarmten Einwohner in Stand setzte, ein Paar erfahrne Schwarzwalder Uhrmacher kommen zu lassen, welche den Müßigen die Verfertigung hölzerner und metallener Uhren lehrten. Jetzt beschäftigt ihre Fabrik schon 30 Familien und ihr Fabrikat geht gut ab.

Am 7. Septbr. wüthete in Fougères, im Ille- und Vilaine-Depart., ein furchtbares Unwetter, welches eine Ueberschwemmung eines großen Theils des Bezirks herbeiführte. Mühlen und Brücken wurden fortgerissen und überhaupt großer Schaden angerichtet.

Klage

am Jahrestage des Todes
meines geliebten Gatten
des am 29. September 1834 entschlafenen

Herrn Cantor Menzel

zu Neukirch.

Ein Jahr ist hin, ein Jahr voll Schmerz und Trauer,
Seitdem der Gatte, Vater, von uns schied;
Ach! ahnungslos verließest Du die Mauer,
Die uns umgab im häuslichen Gebiet.
Du kamst nicht mehr zurücke zu den Deinen,
Dein Sterbebette war der Katzbach Strom,
Ich harrte sehnsuchtsvoll auf Dein Erscheinen;
Ach! hartes Schicksal, Leiche warst Du schon.
Statt daß ich Dich im Freundes Kreis geglaubt,
Hat schon des Todes Hand Dich uns geraubt.

Mit Dir ist jede Freude mir geschwunden,
Das Leben steht nun düster da vor mir;
Nur thränenschwer entfliehen mir die Stunden
In der Erinnerung nach Dir,
Denn stets steht liebend mir Dein Geist zur Seite.
Nichts denk', nichts red' und thu' ich ohne Dich,
Auf jedem Pfad giebst Du mir das Geleite,
Im Freundes Kreis auch bist nur Du um mich;
Vom Morgen bis zur Abendkühle
Bist Du bei mir und ich um Dich,
Und wechsle treulich die Gefühle,
Wie düster sie auch sind für mich.

Ich denke schmerzlich Dein am Grabe,
Wenn mir zur Seit' Dein kleiner Liebling klagt,
Daß er nicht mehr den guten Vater habe,
Was er nicht ganz begreift, noch sagt.
Ich denke Dein, wenn in die Hallen
Der Andacht uns der Ton der Orgel ruft;
Kein Lied mehr höre ich erschallen,
Was mich nicht führt an Deine Gruft.
Wie schwer dünkt mir mein Loos beim Anblick meiner Kinder,
Die vaterlos verlassen um mich stehn;
Wer hilft mir nun die Eltern-Sorge mindern,
Ich denke Dein, und möcht' im Schmerz vergehn.
Dein denken liebend treue Eltern-Herzen,
Die du beglückt durch Deinen Bund mit mir,
Statt jener Freuden bleiben jetzt nur Schmerzen
Und jede fern're Hoffnung starb mit Dir.
Dein denken dankbar alle, die Dich kannten,
Wie gut sie's meinten, sagt noch jeder Blick,
Die Bruder, Lehrer oder Freund Dich nannten,
Und dies zu seyn, war auch Dein Glück.

Wer mag des Höchsten Rath verstehen,
Wenn schwer des Schicksals Macht uns beugt,
Wer durch den dunklen Schleier sehen,
Den einst die Zukunft hell uns zeigt.
Verzeih drum, Höchster, meine Klagen
Und zürne meiner Thränen nicht,
Hilf alle Erdenleiden tragen,
Bis einst auch meine Hütte bricht.

Neukirch, den 29. September 1835.

Louise Menzel, geb. Fischer.

Dem Andenken

der am 14. September zu Gebhardsdorf
selig verstorbenen

Frau Johanna Rosina Hartmann,
geb. Gähler,

gewidmet.

Fließt ihr Thränen, tönt ihr bangen Klagen!
Liebe senke Deinen Blick hinab!
Ach! ein edles Herz hat ausgeschlagen,
Eine gute Mutter deckt das Grab.

Die ihr folgten in des Schmerzes Fülle
Hin zur Ruhstatt in der Erde Schooß,
Segnen dankbar noch die theure Hülle,
Die den edlen reinen Geist umschloß.

Ir, Du Gute, hier an Deinem Hügel
Weint, wer Tugendwürde schätzen kann,
Schaut wie einen hellen klaren Spiegel
Deines Wandels schönes Vorbild an.

Liebe war die Seele Deines Strebens,
Wohlzuthun Dein himmlischer Beruf,
War Bedürfniß Deines regen Lebens,
Dem die höhre Liebe Dich erschuf.

Zärtlich hingst Du an dem treuen Gatten,
An den Deinen fest in Schmerz und Lust,
Liebend, sorgend, bis zum Abendschatten,
Bis zum letzten leisen Hauch der Brust.

Stille Andacht trug Dich im Gebete
Oft in Gottes heil'ge Näh' hinauf,
Und wie einstens Dein Erlöser flehte
Schloß Dein Herz sich da dem Vater auf.

Immer war Dein Loos am nahen Grabe;
In der schönsten vollsten Lebenskraft
Welkten Söhne; Haus und Gut und Habe
Hat des Feuers Gluth dahin gerafft.

Doch Dein Glaube lieh in Thränentagen
Dir den Muth, die Prüfung zu besteh'n,
Ließ, wo And're trostlos zweifelnd klagen,
Dich die Vaterhand der Liebe seh'n.

Und so starbst Du, wie die Guten sterben,
Gingst zu Gottes ew'gem Frieden ein,
Wo sie Alle, der Verheißung Erben,
Sich im Anschau'n ihrer Thaten freu'n.

Da, da hast Du liebend schon umschlungen,
Die von Dir des Schicksals Strenge schied,
Alle Schmerzenstöne sind verklungen,
Und die Klage wird ein Jubellied.

Drum getrost! wann schier die Kräfte schwinden,
Edler Greis! und Ruhe sucht das Herz,
Droben wirst Du vollen Frieden finden,
Dort bei Ihr, nach manchem Kampf und Schmerz.

Und ihr Lieben — bleich vom Mißgeschicke —
Wann ihr um den frommen Dulder steht,
In des Vaters wehmuthsvollem Blicke
Auch die Härte eurer Schickung seht:

Jenseits, wo die Lebensquellen fließen,
In der Geister seligem Verein,
Werdet freudig ihr euch wieder grüßen,
Und der Glaube wird dann Schauen seyn.

* * *

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchennachrichten in der nächsten Nr.)

Verbindungs-Anzeigen.

Indem wir verehrten Verwandten und Freunden die am 3. September vollzogene eheliche Verbindung unserer zweiten Jungfer Tochter Emma Josephine Dorothea Engler, mit Herrn Georg Wilhelm Neumann, Gold- und Silberarbeiter in Bunzlau, hierdurch anzeigen, bitten wir zugleich um Dero fernere Liebe und geneigtes Wohlwollen.

Bunzlau, den 11. September 1835.

Rektor P. Engler nebst Frau.

Ihre am 22. September in Alt-Kemnitz bei Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an:

Carl August Zwahr, Kaufmann zu Jauer.
Ulrike Albertine Zwahr, geb. Grätz.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst

Emilie Ulrich, geb. Schröter.
August Ulrich.

Goldberg, den 29. September 1835.

Als Neuvermählte empfehlen sich ganz ergebenst Freunden und Verwandten zu fernerem freundlichen Wohlwollen

Carl Benjamin Schüller;
Johanna Christiana Louise Schüller, geb. Lindner.

Volkersdorf, den 29. September 1835.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh nach 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt ganz ergebenst an Burkmann, Pastor primarius.

Lüben, den 25. September 1835.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Edictal-Citation. Nachdem per decretum vom 10. April c. über den Nachlaß des Stadtältesten und Kaufmann Carl Friedrich Adolph hieselbst der erbschaftliche Liquidations-Prozeß in Form des Concurses eröffnet worden ist, haben wir zur Liquidation der Forderungen der etwanigen unbekannten Creditoren einen Termin im hiesigen Gerichts-Lokal vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas,

am 16. November c., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu dieselben unter der Warnung vorgeladen werden, daß die bis dahin sich nicht meldenden mit allen Ansprüchen an die Masse präcludirt werden sollen, und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird.

Auswärtigen werden die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Woit als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Hirschberg, den 6. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Edictal-Citation. Nachdem über das Vermögen des Buchhändler Heinrich Wilhelm Lachmann hieselbst per

decretum vom 6. Februar c. der Konkurs eröffnet worden, ist zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin im hiesigen Gerichts-Lokal vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, Justitiarius Fliegel

am 7. November c., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben glauben, hiermit unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt werden sollen und denselben deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den Abwesenden werden die Herren Justiz-Kommissions-Rath Hälschner und Justiz-Kommissarius Woit hieselbst als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Hirschberg, den 16. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht in Landeshut.

Das zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Kohlenmessers Hauffe gehörige, sub No. 226 in hiesiger Vorstadt belegene Haus, abgeschätzt auf 153 Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll nun am 7. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden, da in dem am 4ten d. M. angestandenen Termine kein Käufer sich gemeldet hat.

Oeffentliches Aufgebot.

Von den unterzeichneten Gerichts-Aemtern werden folgende Real-Forderungen, resp. folgende für verloren zu achtende Hypotheken-Instrumente, öffentlich aufgeboten.

1) Bei dem Gerichts-Amte über Lomnitz.

a) Auf dem Brinner'schen Hause Nr. 65 zu Lomnitz

1) die Nr. 3 eingetragenen 24 Rthlr., so wie das Instrument darüber, welche Christian Gottlieb Brinner, laut Kauf-Kontrakt vom 11. März 1796, an Kaufgeld dem Gottfried Brauneck schuldig geblieben. Intabulirt den 4. April 1797, vid. Prot. de eodem.

2) Das Hypotheken-Instrument über 15 Rthlr., für die katholische Kirche zu Lomnitz, welche am 18. April 1800 sub Nr. 4 intabulirt worden sind.

b) Auf dem Püschel'schen Bauergute Nr. 54 zu Lomnitz das Hypotheken-Instrument vom 24. Januar 1804, über die sub Nr. 4 eingetragenen 40 Rthlr., für die evangelische Schulen-Kasse zu Lomnitz.

c) Auf dem Hollstein'schen Bauergute Nr. 88 zu Lomnitz das Hypotheken-Instrument vom 15. Januar 1811, über die für den Johann Gottfried Borrmann Nr. 2a eingetragenen 40 Rthlr. und die Nr. 2c eingetragenen 2 Rthlr. Real-Münze.

d) Auf der Stephan'schen Freistelle Nr. 37 zu Lomnitz die Nr. 1 für die David Grimmig'sche Mündel-Kasse zinsbar, à 6 pro Cent, intabulirten 12 Rthl., so wie das Instrument darüber.

e) Auf dem Kleingarten Nr. 57 zu Lomnitz

1) die sub Nr. 1 für den David Zölfel'schen Sohn erster Ehe, laut Waisen-Rechnung sub Nr. 9, vom Monat März 1788, eingetragenen 43 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf., so wie das Instrument darüber,

2) die sub Nr. 7 aus dem Instrumente vom 18. April 1800, für die Vormundschaft der Gottfried Hilger'schen Tochter, à 5 pro Cent Interessen und 1/4 jährliche Aufkündigung, eingetragenen 10 Rthlr.

f) Auf dem Friebe'schen Bauergute Nr. 107 zu Lomnitz

1) der sub Nr. 4 für den Gottlieb Mende am 20. Juli 1789 intabulirte Kaufgelder-Rest, per 28 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., so wie das Instrument darüber,

2) die sub Nr. 5 für den Tischlergesellen Bernhard Hinke in Hirschberg, à 5 pro Cent Interessen und 1/4 jährliche Aufkündigung, am 12. Januar 1799 intabulirten 60 Rthlr., so wie das darüber am 10. Juni 1799 ausgefertigte Hypotheken-Instrument.

g) Auf der Freistelle Nr. 135 zu Lomnitz folgende Intabulate und die betreffenden Instrumente:

Nr. 2. Besitzerin Maria Elisabeth, Wittwe Göbel, geb. Altmann, ist denen Kindern an Paterno, laut Abkommen vom 27. März 1787, zusammen 60 Rthlr. 4 Sgr. 7 2/3 Pf. schuldig, wovon dem Sohne Carl Gottlob 15 Rthlr. und jeder Tochter 22 Rthlr. 17 Sgr. 3 3/4 Pf. zustehen. Intabulirt den 1. September 1791, vig. Prot. de eodem.

Nr. 4. 100 Rthlr. ist Besitzer Johann George Rehm an Kaufgeldern der Maria Elisabeth, Wittwe Göbel, geb. Altmann, schuldig. Intabulirt den 3. April 1794, vid. Prot. de eodem.

h) Auf der Grimmig'schen Freistelle Nr. 149 zu Lomnitz

a) die sub Nr. 8 (laut Protokoll vom 10. April 1783), für die Gottlob Braunechische Mündel-Kasse zinsbar, à 6 pro Cent, intabulirten 9 Rthlr., so wie das Instrument darüber,

b) das Hypotheken-Instrument vom 21. August 1801, über die für die katholische Kirche zu Lomnitz Nr. 11 eingetragenen 10 Rthlr.

i) Auf der Gärtnerstelle Nr. 156 zu Lomnitz folgende Intabulate und die betreffenden Instrumente:

Nr. 1. Rest an Kaufgeldern 43 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Nr. 3. Desgleichen laut Konsens vom 24. Dezember 1779 dem hiesigen herrschaftlichen Amtmann Herrn Glauer zinsbar, à 6 pro Cent, Kap. 50 Rthlr., auf welche, laut Protokoll vom 30. März 1789, 25 Rthlr. bezahlt und gelöscht worden sind.

k) Auf der Freistelle Nr. 173 zu Lomnitz das Hypotheken-Instrument vom 18. Oktober 1759, über die für die katholische Kirche zu Lomnitz Nr. 2 eingetragenen 7 Rthlr. 17 Sgr.

*

2) Bei dem Gerichts-Amte von Boberstein
das Hypotheken-Instrument vom 22. Oktober 1808, über die für die Bobersteiner Schulen-Kasse auf dem Freihause Nr. 19 zu Boberstein, Rubrica III, Nr. 7, eingetragenen 70 Rthlr. Courant.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die aufgebotenen Posten als Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind; desgleichen Diejenigen, welche an die verlorenen Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, vorgeladen, dieselben in dem
am 12. Oktober 1835, Vormittags 9 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Lomnitz anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die für verloren zu achtenden Instrumente für ungültig erklärt, die unbekannten Gläubiger aber mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Löschung der Intabulate im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Schmiedeberg, den 20. Juni 1835.

Die Gerichts-Aemter von Lomnitz und Boberstein. Hilse.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Gerlachsheim.

Die sub Nr. 29 in Nieder-Gerlachsheim gelegene Gärtnerstelle der Schmidt'schen Erben, abgeschätzt auf 220 Rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll
am 18. November d. J., Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Nieder-Gerlachsheim subhastirt werden. Königk.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das der Wittwe Scholz, Maria, geb. Bahn, gehörige Haus, Nr. 466 hieselbst, abgeschätzt auf 1526 Rthlr. 25 Sgr., zu Folge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 26. Januar 1836, Nachmittags 3 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt Hohndorf.

Die Freihäuslerstelle des Carl Gottfried Neumann, Nr. 38, mit 9 Scheffel 8 Metzen Ackerland, abgeschätzt auf 710 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13. Oktober 1835, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal-Citation. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß über den Nachlaß des am 4. Februar d. J. in Nieder-Langenöls verstorbenen Kretschambesitzers und Getreidehändlers Johann Christoph Friedrich Neubarth, per decretum vom 10. August d. J. der Concurs eröffnet und hiernach ein Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen auf
den 5. Januar 1836, Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls anberaumt worden ist.

Es werden demnach sämmtliche unbekannte Gläubiger des verstorbenen Kretschambesitzers und Getreidehändlers Neubarth zu diesem Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß, im Fall sie in demselben weder in Person, noch durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissar erscheinen und daher unterlassen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und sie zu bescheinigen, sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren etwaigen Ansprüchen gänzlich von der Masse präcludirt und zu einem ewigen Stillschweigen werden verurtheilt werden.

Lauban, den 10. August 1835.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Langenöls.
Königk, Just.

Fisch-Verkaufs-Anzeige.

Nachstehend benannte Teiche werden in den besagten Tagen, als:

1) der Mittel- oder neue Hahnteich . . den 3. Oktober,
2) der Straßenwiesenteich in Warmbrunn - 9. -
3) der Hierse- oder kleine Heideteich . - 17. -
4) der Büttnerteich . . . . - 21. -
5) der Gersgenteich zu Warmbrunn . - 23. -
6) der große Hahnteich . . . . . . - 31. -
7) der kleine Frauenteich . . . . . - 6. Novbr.,

von 8 Uhr Morgens an, abgefischt; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hermsdorf, den 29. September 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Auctionen.

Montag den 5. Octbr. c., Vormittags 9 Uhr, wird auf hiesigem Neumarkte öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

Ein einspänniger Plauwagen mit einem Ledersitze.
Ein großer zweispänniger Plauwagen mit 2 Ledersitzen.
Ein zweispänniger Plauwagen ohne Plaue und ohne Sitze.
Zwei alte schadhafte Pferdekumter nebst Zugblättern.

Kauflustigen und Zahlungsfähigen wird dies hierdurch angezeigt. Warmbrunn, den 28. Septbr. 1835.

Die Orts-Gerichte.

Dienstags, den 6. Oktober c. a., Nachmittags um 1 Uhr, werden im hiesigen Gerichts-Kretscham 40 Scheffel Korn Preuß. Maaß, 6 Scheffel Weizen, 6 Scheffel Gerste, 40 Scheffel Hafer, eine Quantität Stroh u. s. w., gegen sofortige Bezahlung, versteigert werden.

Berthelsdorf bei Hirschberg, den 26. September 1835.

Die Orts-Gerichte.

Danksagungen.

Bei dem in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. in hiesigem Dorfe stattgehabten Brande, durch welchen ein Bauergut eingeäschert wurde, gelang es, nächst dem Schutz des Himmels, den vereinigten Kräften der löblichen Gemeinde Röhrsdorf mit ihrer Spritze und denen löblichen Gemeinden Hohenwald und Rothenzechau, welche mit der größten Schnelligkeit in Begleitung ihrer Orts-Vorstände zu Hülfe eilten, — im Verein mit hiesiger Gemeinde — die bei starkem Winde so sehr drohende Gefahr abzuwenden. — Ich fühle mich daher verpflichtet, meinen Dank für diesen Beweis treu-nachbarlicher Gesinnung hierdurch öffentlich rühmlichst und dankbar anzuerkennen.

Das Dominium Schreibendorf.

v. Thielau.

Den Wohllöblichen Orts-Gerichten und Gemeinde-Gliedern zu Wüste-Röhrsdorf, Hohenwald und Rothenzechau danken unterzeichnete Orts-Gerichte für die bewiesene Thätigkeit bei Löschung des am 23. Septbr. Nachts halb zwei Uhr hier in Feuer aufgegangenen Bauergutes, so, daß andere Nachbarn vor Unglück bewahrt wurden.

Ober-Schreibendorf, den 26. Septbr. 1835.

Die Orts-Gerichte.

Herzlichen Dank allen meinen wohlwollenden Bürgerfreunden, die mich als Greis an meinem 77jährigen Wiegenfeste unerwartet feierlich begrüßten. Mein Wunsch, daß der gütige Gott allen diesen biedern Menschenfreunden daßselbe Loos möge zu Theil werden lassen, ist herzlich.

Gottfried Günther,
Sattler-Meister in Greiffenberg.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Mit dem Ende November d. J. geht der Bücher-Lesekurs zu Ende. Der neue beginnt mit dem Anfange des Decembers. Austritts- und Aufnahme-Anmeldungen sind daher bis Ende October abzugeben bei Balsam.

Wegen nöthiger Umarbeitung meiner Leihbibliothek ersuche ich alle diejenigen meiner geehrten Leser, die noch Bücher von mir bei sich haben, dieselben so schnell als möglich zurückzuliefern. Sollten einige der Leser Bücher zurückbehalten, würde ich nicht nur in dieser äußerst mühvollen Arbeit gestört, sondern auch zu unnöthigen Kosten gezwungen seyn und es könnte wiederum nur ein sehr unvollkommenes Verzeichniß durch Nachträge entstehen, was den geehrten Lesern wie mir selbst unangenehm seyn müßte.

Hirschberg, den 29. Septbr. 1835.

C. F. Zimmer.

Dividendenvertheilung.

Der Vorstand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha, bei welcher die laufenden Versicherungen bereits die Summe von

Zehn Millionen Preuß. Thaler

überschritten haben und welche gegenwärtig schon ungefähr 6000 Mitglieder zählt, hat für nächstes Jahr die dritte Ueberschußvertheilung angeordnet, und zwar soll unter die in den Jahren 1829, 1830 und 1831 beigetretenen Theilhaber

eine Dividende von 21 Prozent

der von ihnen im Jahr 1831 eingezahlten Prämien mit einem Gesammtbetrag von 38460 Thaler auf übliche Weise vertheilt werden.

Die unterzeichnete Agentschaft der Bank ist beauftragt, dieß den Interessenten vorläufig bekannt zu machen, und erbietet sich zur Vermittelung der Anträge derer, welche diese wohlberechnete Sparkasse benutzen und den Ihrigen dadurch eine sichere Hülfsquelle eröffnen wollen.

Hirschberg, am 23. September 1835.

Ernst Molle.

Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau

empfiehlt sich wiederholt zu Aufträgen aller Art, unter Versicherung promptester Ausführung.

Kapitalien verschiedener Größe, gegen entsprechende Sicherheit, dienstsuchende Oekonomen, Handlungsdiener, Jäger, Schäfer u. a. m., weiset dasselbe stets nach.

Pacht-Gesuch.

Eine Gast- und Schankwirthschaft, wo bei ausgezeichnet guter Behandlung der Gäste solider Zuspruch zu erwarten stehet, am liebsten ohne, oder doch mit nur weniger Feldwirthschaft, zu deren Etablissement kein großes Anlage-Capital gehört, wird von sehr ordnungsliebenden Leuten billig zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende belieben portofreie Anzeigen nebst Beschreibung des zu verpachtenden Objekts, wo es gelegen, wie es beschaffen, ob das Inventar complett, wieviel Pacht und Caution verlangt wird ꝛc. unter der Adresse: A. Z. Landshut in Schlesien Poste restante, abgehen zu lassen.

Personen werden in Dienste verlangt.

Ein mit guten Attesten versehener Acker- und Schirr-Vogt kann zu Weihnachten ein gutes Unterkommen finden, wozu sich baldigst zu melden bei dem Buchbinder Hrn. Neumann in Greiffenberg.

Arbeiter-Gesuch.

Taugliche Arbeiter, welche im Stande sind, Steine vorschriftsmäßig zu schlagen, können sich sogleich in Ketschdorf bei dem Planeur Exner melden, wo solche auf lange Zeit Beschäftigung finden werden.

Singverein.

Da die Gesang-Uebungen im Singvereine für das künftige Winterhalbejahr regelmäßig alle Wochen, jeden Donnerstag, Abends von 5 bis 7 Uhr, vom 1. Oktober an, wieder ihren Anfang nehmen werden, wird hiermit sowohl den hiesigen als auswärtigen verehrlichen Mitgliedern desselben bekannt gemacht; wie auch Denjenigen, die geneigt seyn sollten, als neue Mitglieder zutreten zu wollen, und werden daher dieselben ergebenst gebeten, sich bis dahin zu melden.

Hirschberg, den 22. September 1835.

W. Martineck.

Lebewohle.

Allen meinen verehrten Gönnern und Freunden sage ich bei meinem Abgange von hier nach Liegnitz ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte um Fortdauer ihres gütigen Wohlwollens.

Hirschberg, am 26. September 1835.

Traugott Seifert.

Bei meiner Abreise nach Berlin empfehle ich mich allen werthen Freunden und Bekannten. W. Keller.

Schmiedeberg, den 28. September 1835.

Ergebenste Anzeige.

☞ Da ich den Gasthof zum goldnen Pelikan von meinem Schwiegervater käuflich übernommen, verfehle ich nicht, einem hochgeehrten Adel, den resp. Herren Reisenden und dem andern geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich stets bemüht seyn werde, Alles aufzubieten, um das Vertrauen und die Zufriedenheit der mich mit Ihrem Besuch Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Goldberg, den 29. September 1835.

August Ulrich, Gastwirth zum goldnen Pelikan.

Großes Gesangfest des Ober-Lausitzer Gesang-Vereines in der Kirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz, Mittwoch, den 7. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr.

Vorgetragen werden in demselben von etwa vier Hundert männlichen und weiblichen Stimmen, in zwei, einander gegenüber stehenden Chören, abwechselnd mit Orgelspiel: Compositionen von Händel, Friedrich Schneider, Schnabel, Andreas Romberg, Bergt, Seyfried, Bernhard Klein, Blüher; wozu hierdurch alle Freunde der Musik ergebenst eingeladen werden. Görlitz, den 7. Septbr. 1835.

Gerdeßen, Superintendent zu Seidenberg;
Blüher, Musik-Direktor zu Görlitz.

Ergebenste Anzeige.

Da meine bisherigen amerikanischen Zöglinge, Norberto und Fernando de la Cuesta, nebst ihrer Cousine, Belen Martin, wegen nahe bestimmter Abfahrt des Schiffes, in Eil abreisen mußten, und nicht von allen Freunden und Gönnern persönlich Abschied nehmen konnten, haben sie mir mit gerührtem Herzen ausdrücklich aufgetragen, ihren achtungsvollen Dank für alle ihnen erzeigte Liebe, Freundschaft und edelmüthige Theilnahme durch dies Blatt bekannt zu machen, welches ich hiermit thue, indem ich meinen eigenen ergebensten Dank beifüge.

Zugleich mache ich hierbei bekannt, daß ich nun wieder, nicht nur hiesige Schüler und Schülerinnen von jedem Alter, sondern auch männliche und weibliche Pensionäre annehmen kann, die in allen nöthigen Wissenschaften, auch in Mathematik, und außer Latein und Französisch, auch im Italiänischen, Englischen und Spanischen, desgleichen im Zeichnen, Musik, vorzüglich in Generalbaß und Composition (kritisch) Unterricht erhalten können. Sollte sich ein Verein zum französisch Sprechen (in ächter Aussprache) finden, so würde ich auch bequeme Stunden dazu widmen können. — Weibliche Zöglinge erhalten von meiner Tochter in allen weiblichen Arbeiten, bis zu den feinsten, malerischen Stickereien, Unterricht.

Hirschberg, den 28. September 1835.

Joh. Daniel Hensel,
privat. Gelehrter u. Vorsteher einer Erziehungsanstalt.

☞ Mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen und daher sehr zu empfehlen, wünschen baldige Unterkunft:

a) ein junger Mann, als Oekonom, Wirthschafts-Inspektor, Brennerei-Verwalter ꝛc. ꝛc.,

b) ein Mädchen, als Gouvernante oder Gesellschafterin ꝛc. ꝛc.,

unter den solidesten Ansprüchen, und wollen Reflektanten sich geneigtest baldig wenden an das unterzeichnete Geschäfts-Comtoir.

Ein zuverläßiger Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, unverheirathet, militairfrei, welcher die Bedienung der Herrschaft mit besorgt, findet sogleich ein gutes Placement.

Ebenso ein sachverständiger Acker- und Schirrvogt zu Weihnachten c.

Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.

Alle Sorten Topfgewächse und Orangerie werden billig und gut überwintert im ehemals v. Buchsschen Garten. — Auch können die im Sommer bestellten vollen Tulpenzwiebeln verabfolgt werden; noch sind von den schönsten das Hundert zu 3 Rthlr. abzulassen, à Stück 1 Sgr.; sie sind mitunter wie Päonien-Rosen so groß und paradiren sehr.

Mehrere Tausend Thaler

sind wieder in großen und kleinen Summen zu 5 proc. sogleich zu vergeben, durch den Commissionair Meyer am Schildauer Thore Nr. 382.

Personen suchen Unterkommen.

Verschiedene Verhältnisse machen es einem jungen Manne, der sich bereits einige Routine in mehreren Branchen des juristischen Geschäftslebens erworben hat, sehr wünschenswerth, sobald als möglich seine gegenwärtige Stellung mit einem Engagement zu vertauschen, welches ihm Gelegenheit zur fernern gründlichen Ausbildung böte. Da es ihm blos darum zu thun ist, etwas Tüchtiges zu lernen, so würde derselbe bei freundlicher Behandlung und uneigennütziger Belehrung mit wenigem Gehalt zufrieden seyn. Sollte einer der Herren Geschäftsmänner hierauf reflektiren, dem würde Herr Agent Meyer hieselbst die nöthige Auskunft ertheilen. Jedoch müßte dieses Engagement außerhalb Hirschberg seyn.

Als Vogt (mit guten Attesten versehen) suche ich ein Unterkommen. Teichert in Vogelsdorf bei Landeshut.

Kaufgesuch.

Ein Fagott wird billig zu kaufen gesucht; den Käufer nennt die Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeigen.

Marinirte Heringe verkauft Gustav Scholtz.

Neunaugen,

neue holländische Heringe, marinirte Heringe mit Pfeffergurken, Schweizer und Limburger Käse, empfiehlt

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

☞ Den sehr verehrten Steinkohlen-Konsumenten hiesiger Gegend, als da sind die Herren Kalkofenbesitzer, Kalkofenpächter, Brennereibesitzer, Bierbrauer, Destillateure &c. &c., sowie überhaupt allen Feuerarbeitern &c. diene hiermit zur Nachricht: daß vom 15. Oktober c. ab, hierorts eine „Steinkohlen-Niederlage“ etablirt seyn wird, aus der jeder Bedürfende stets Kohlen in kleinen und großen Quantitäten zum festen Preise von:

A. Stückkohl., d. Ton. v. 4 Berl. Schfl. zu 1 Rtl. 9 S.
B. Würfelkohl. dto. dto. dto. = 1 = 6 =
C. Kleinkohlen, dto. dto. dto. = 1 = — =

erhalten kann.

Wer mit Unterzeichnetem über jährlichen Kohlenbedarf kontrahirt und selbe an den Gruben abholen läßt, erhält die Tonne 1 Sgr. billiger, und darf erst nach Abholung sämmtlicher Kohlen Zahlung leisten an das:

Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comtoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.

Den Empfang des Commissionslagers von den Herren Krayff & Söhne in Sassenheym bei Harlem, von Holländischen Blumenzwiebeln, als doppelte und einfache Hyacinthen, Tulipanen, vielblumigte Facetten, dopp. Narcissen, dopp. und einf. wohlriechende Jonquilles, dopp. Ranunkeln, dopp. Anemonien und Krokus, mache allen Blumen-Freunden hiesiger Stadt und Umgegend, zur gütigen Beachtung mit dem Bemerken, daß ich die Preise billiger als voriges Jahr stellen kann, hiermit ergebenst bekannt. — Cataloge werden gratis abgegeben. F. A. Seifert.

Schweidnitz im Septbr. 1835.

Ein Freihaus mit Obst- und Grase-Garten, einer dazu gehörigen massiv erbauten Schmiede-Werkstatt nebst completem guten Schmiede-Werkzeug, steht in Ober-Harpersdorf sofort aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer haben sich zu wenden an den Eigenthümer derselben Schmidt Walter in Armruh.

Ein guter halbgedeckter Wagen steht billig zu verkaufen, im Gasthof zu den 3 Bergen in Goldberg.

Laut Bekanntmachung in den Breslauer Zeitungen hat sich Herr Meyer in Freiberg veranlaßt gefunden, sein Kräuter-Oel in andere Etiquets einschlagen zu lassen. Es ist daher von jetzt ab auch bei mir in Etiquets mit Congreve-Druck zu haben, und erlaube ich mir, dieses, wegen seiner guten Wirkungen immer mehr in Aufnahme kommende Mittel bei dieser Gelegenheit erneuert zu empfehlen. Das Flacon kostet wie bisher 1 Rthr. 10 Sgr.

Joh. Aug. Kahls Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

Die neuen Winter-Muster haben wir bereits vor einigen Tagen erhalten, und erwarten davon die erste Sendung Callicos noch vor der Leipziger Messe. Die Musterkarten hiervon stehen einem verehrten Publikum zu Dienst.
Roth & Comp. in Marklissa.
Niederlage bei C. F. Weißig in Hirschberg, Priestergasse Nr. 237.

24 Kasten Schindeln sind zu verkaufen bei dem Niedermüller Meereis in Bärndorf.

Verlornes.

Den 27. September wurde auf der Straße von Stonsdorf nach Hirschberg ein seidner, rothgegitterter Sonnenschirm verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Boten a. d. R. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Aufforderung. Vor ohngefähr vier Wochen ist mir ein schwarz-scheckiges Mutterschwein entlaufen, welches auf jeden Fall aufgefangen worden ist, deshalb bitte ich den jetzigen Eigenthümer recht dringend, mir dasselbe baldigst zuzustellen; versichere ihm dagegen, so wie Jedem, der mir mit Gewißheit sagen kann, wo das Schwein steht, eine angemessene Belohnung. Der Bauer Klemt.

Schwerta, den 23. Septbr. 1835.

Lehrlings-Gesuche.

Für eine Eisen- und Galanterie-Waaren-Handlung wird ein Lehrbursche gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei
Carl Klein.

Ein Lehrling

für eine Leinewandhandlung wird baldigst gesucht. Näheres beim Kaufmann Herrn J. A. Kahl in Hirschberg.

Auf ein bedeutendes Dominium, welches fast alle Branchen der Oekonomie besitzt, wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling benöthiget. Darauf Reflektirende haben sich an die Expedition des Boten zu wenden.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist die Vorderstube im zweiten Stock in Nr. 78 auf der innern Schildauer Straße. Näheres bei J. C. Höhne in Petersdorf.

Ein guter Keller ist im Hause Nr. 214 B. auf der Hintergasse zu vermiethen.

In Schweidnitz ist ein Handlungs-Lokal für einen Spezerei-Kaufmann, am Ringe in Nr. 61, baldigst zu vermiethen und diese Michaeli oder auch Termino Weihnachten zu beziehen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.

Schweidnitz, den 14. September 1835.
F. W. Klose.

Einladungen.

Erstes Konzert

im Bürgerfamilien-Musikverein, den 12. Oktober d. J.

Zu einem Kirmes-Scheibenschießen, Donnerstag den 8. Oktober, lade ich Schießliebhaber ergebenst ein. Am Abend dieses Tages findet Tanzmusik Statt.
Flach, Brauermeister in Lomnitz.

Zu dem schon bekannten Lagen-Schießen auf dem Scholzenberge, sind der 7., 8. und 9. Oktober angesetzt; um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Pohl, Pächter des Scholzenberges.

Herischdorf, den 29. September 1835.

Zur Kirmesfeier werde ich Montag und Dienstag, als den 5. und 6. Oktober, ein Scheibenschießen um Geld, wie auch Tanz-Musik, veranstalten, wozu ich Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade. Knobloch, Gastwirth.

Wernersdorf, den 24. September 1835.

Den 4. Oktober und folgende Tage wird bei mir das Erndtefest gefeiert, wobei Mittwoch, den 7. Oktober, ein Scheibenschießen Statt finden wird; da für Alles bestens gesorgt seyn wird, so ladet Liebhaber dieser Vergnügen ganz ergebenst ein: Hummel, Pachtbrauer in Buchwald.

Sonntag, den 4. Oktober, zur Kirmesfeier, ist Tanzmusik im Anker zu Warmbrunn; bitte um zahlreichen Zuspruch. J. G. Hoferichter.

Kirmesfeier. Zu einem auf Mittwoch, den 7. Oktober, zu veranstaltenden Lagenschieben, und zu einem auf Montag, den 12. Oktober, zur Nachkirmes abzuhaltenden Scheibenschießen und Lagenschieben ladet ganz ergebenst ein
Helbig, Brauermeister.

Alt-Kemnitz, den 29. September 1835.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß künftigen Sonntag, als den 4. Octbr. die Kirmes ihren Anfang nimmt. Im Laufe derselben beabsichtige ich, zwei Lagen-Scheiben-Schießen um Geld abzuhalten, wovon Dienstag den 6. Oktober das erste, und Freitag den 9. October das zweite statt finden wird. Zugleich bemerke noch, daß ich Mittwoch den 7. October auf meiner Kegelbahn ein Lagen-Schieben um ein fettes Schwein abhalten werde, wozu ich um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte. Für gute Speisen und Getränke wird bestmöglichst besorgt seyn
Enge, Gerichts-Kretscham-Besitzer.

Steinseiffen, den 29. Septbr. 1835.

Gönnern und Freunden beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß künftigen Sonntag, den 4. Oktober, der Anfang der hiesigen Kirmes ist, und den 6. und 7., Dienstag und Mittwoch, Tanzmusik seyn wird.

Pfaffendorf, den 29. September 1835.
Conrad, Brauer.

Einladung und Empfehlung.

Da ich mit Einrichtung des auf meinem Gerichts-Kretscham-Grundstück neu erbauten Gasthofes: „zum deutschen Hause" genannt, nunmehro fertig bin, so zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich denselben

Sonntags, den 11. October d. J.

mit Tanz-Musik sowohl im Salon, als auch in der niedern großen Stube einzuweihen gesonnen bin, wozu ich ein verehrtes Publikum von nah und fern, prompte, billige und freundliche Bedienung versprechend, hiermit ergebenst einlade, und bemerke, daß Nachmittags um 4 Uhr die Tanzmusik den Anfang nimmt. Im Salon zahlt jeder Chapeau 6 Sgr. Entrée, in der niedern Stube aber wird von jedem Tänzer die Musik besonders bezahlt.

Zugleich empfehle ich für die Zukunft dieses, mein neu erbautes, geschmackvoll und bequem eingerichtetes Etablissement allen und jeden resp. Reisenden zu geneigter gütiger Einkehr. Ober-Gebhardtsdorf, im Septbr. 1835.
Carl Gottlieb Neuwirth.

Privat-Anzeigen.

Literarisches.

So eben ist erschienen:

Das erste Heft
von
Jakob Böhme's
sämmtlichen Schriften.

In 30—32 Lieferungen zu 5 Bogen in groß Oktav.
Mit Holzschnitten.

Jede Lieferung (deren monatlich 2 erscheinen) 6 Sgr.

Diese neue Ausgabe ist ganz genau nach der vortrefflichen Amsterdamer vom Jahr 1682 veranstaltet, und es sind ihr die dort befindlichen Holzschnitte in getreuen Nachbildungen beigegeben, dabei ist der Preis so billig gestellt, daß Böhme's Schriften, die in der neuern Zeit nur im antiquarischen Buchhandel zu haben waren und mit 14—16 Rthl. bezahlt wurden, hier nur auf ein Drittheil jenes Preises zu stehen kommen. Die Verlagshandlung verspricht sich daher die rege Theilnahme eines großen Publikums und hat Sorge getragen, daß in allen Buchhandlungen Exemplare vorräthig sind und eine ausführliche Anzeige davon gratis ausgegeben wird. Stuttgart, im August 1835.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Zu beziehen durch Nesener in Hirschberg und durch alle Buchhandlungen in Schlesien.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann in Glogau ist so eben erschienen und durch alle gute Buchhandlungen (in Hirschberg bei Ernst Nesener) zu beziehen:

Das Preußische Verfahren in Prozeß- und sonstigen Rechts-Angelegenheiten.

Ein brauchbarer Leitfaden für alle Staats-Einwohner.
5te Aufl. gr. 8. Geheftet. Preis 20 Sgr.

Seit einem Jahre sind im Preußischen Gerichts-Verfahren eine Menge der wesentlichsten Veränderungen eingeführt worden. Der Mandats- und summarische Prozeß ist in's Leben getreten; über das Rechtsmittel der Appellation und Revision, über das Executions- und Subhastations-Verfahren, so wie über den Kaufgelder-Liquidations-Prozeß, sind zum Theil abändernde, zum Theil ganz neue Vorschriften ergangen. Es hat daher eine neue vollständige Umarbeitung dieser, einen Theil des Haus-Sekretairs bildende Schrift Statt finden müssen, und es umfaßt dieselbe nicht nur sämmtliche neue über das Prozeß-Verfahren ergangene Verordnungen, sondern auch das Wesentlichste der noch gültig gebliebenen Titel der Gerichtsordnung, so daß man aus dieser Schrift eine vollständige Ansicht des Prozeß- und sonst gerichtlichen Verfahrens gewinnen und sich in eigenen Angelegenheiten überall Raths erholen kann.

Die Buchhandlung
FERDINAND HIRT
in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem besonderen Wohlwollen der Gebirgs-Bewohner und wird jeden Beweis freundlicher Gesinnung dankend zu ehren wissen. Die anerkannte Vollständigkeit ihres Lagers erleichtert die Realisirung jedes Auftrages, und der Reichthum neuer Erscheinungen im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, mit denen sie fortwährend versehen wird, macht es ihr möglich, das Interessanteste *stets auch in die Ferne* zur Durchsicht und Auswahl zu versenden.

Verkaufs-Anzeigen.

In Breslau auf einer der belebtesten Hauptstraßen steht aus freier Hand ein massives Wohnhaus, nebst Schwarz-Waid- und Schönfärberei, sowie einer großen Mangel, zu verkaufen. Das Geschäft ist ausgebreitet in Stadt und Umgegend. Kauflustige können in portofreien Briefen zunächst die Adresse in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, das Weitere aber bei dem Eigenthümer erfahren.

Freiwilliger Wassermühlen-Verkauf.

Zu Schwarzbach, nahe bei Hirschberg, ist eine eingängige Wassermühle, wozu 9 Scheffel Pr. M. Bodenfläche gehören, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Der Müller-Meister Jonathan Scholz zu Berthelsdorf bei Hirschberg giebt über die Kauf-Bedingungen nähere Auskunft.

Auf dem Dominio Schönwaldau stehen 40 junge Schweine von sehr guter Raçe billig zum Verkauf. Müller.

Zu verkaufen steht ein großer eiserner Mörser nebst Stampfer, zum Gebrauch für Kaufleute, Apotheker und Färber, circa 2½ Centner schwer, bei dem Gerichtsgeschwornen Berger in Hohenwiese.

Feine bittere Magen-Essenz,

pro Flasche 10 Sgr., im Quantum billiger, empfing zum Allein-Verkauf für hiesigen Platz, aus der Fabrik der

Gebrüder Müller in Berlin,

und kann solche, als vorzüglich wohlthätig wirkend für den Magen, besonders empfehlen.

Schweidnitz, den 10. September 1835.

Christian Sonne jun., Hochstraße Nr. 151.

Personen werden in Dienste verlangt.

In einer Spezerei-Waaren- und Taback-Handlung findet sofort ein junger Mann, versehen mit nöthiger Schulkenntniß, als Lehrling sein Unterkommen. Auskunft hierüber ertheilt C. A. Helbig.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, erfährt das Nähere beim Buchbinder und Stadt-Aeltesten Scholtz zu Landeshut.

(Offene Stellen.)

2 Brennerei-Verwalter

können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen mit 3 und 400 Rthlr. Gehalt, ausserdem noch Tantième, freie Wohnung, Station oder Deputat, erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstrasse Nr. 34.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Septbr.	19	27 Z. 0 2/10 L.	27 Z. 0 2/10 L.	27 Z. 0 7/10 L.	8	16	10
	20	27″ 0 8/10‴	27″ 0 9/10‴	27″ 1 2/10‴	10	16	12
	21	27″ 2 3/10‴	27″ 2‴	27″ 1 8/10‴	10	20	15
	22	27″ 0 8/10‴	27″ 0 7/10‴	27″ 0 7/10‴	13	20	14
	23	27″ 0 5/10‴	27″ 0 8/10‴	27″ 1 5/10‴	11	19	12
	24	27″ 1 5/10‴	27″ 1 1/10‴	27″ 1‴	9	20	12
	25	27″ 1‴	27″ 0 7/10‴	26″ 11 9/10‴	7	18½	12

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. September 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 5/6
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 1/2
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 5/8
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—27 1/3	6—27
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 3/8
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	96

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 5/12	—
Polnisch Cour.	—	101 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 11/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	101 1/4
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	60	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104 1/2	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 11/12	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 5/12	—
Ditto ditto	500 R.	107 2/3	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 24. September 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	27	—	1	18	—	1	2	—	—	28	—	—	17	—	1	—	—
Mittler . .	1	24	—	1	13	—	—	27	—	—	25	—	—	16	—	—	28	—
Niedrigster	1	21	—	1	9	—	—	24	—	—	22	—	—	15	—	—	—	—

Jauer, den 26. September 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	23	—	1	14	—	—	29	—	—	26	—	—	15	—
Mittler . .	1	20	—	1	9	—	—	26	—	—	22	—	—	14	—
Niedrigster	1	17	—	1	4	—	—	23	—	—	18	—	—	13	—
Löwenberg, den 21. September 1835. (Höchster Preis.)	2	4	—	1	20	—	1	1	—	—	29	—	—	18	—